



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

160 (14.6.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79318)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
"Journal Mannheim,"
In der Postkammer eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Insertate:
Die Colonne - Zeile 20 Bg.
Die Reklamen - Zeile 60 Bg.
Einzel - Nummern 8 Bg.
Doppel-Nummern 8 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Dopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Wolf.
Redaktions- und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlste Mannheimer Topograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Herausgeber in Mannheim.

Nr. 160.

Mittwoch, 14. Juni 1899.

(Telephon Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Sitzung des nationalliberalen Central- Vorstandes.

Im Reichstagsgebäude traten am Sonntag die nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Abg. Wasser mann zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um den Bericht des Centralvorstandes über das Geschäftsjahr 1898 entgegenzunehmen. Der Bericht, den Herr Generalsekretär Pabig erstattete, wurde einstimmig genehmigt. Im Anschluss daran wurden verschiedene Angelegenheiten der Organisation erörtert. Mit besonderem Interesse wurde von den Mittheilungen des Vertreters aus Köln, Herrn Prof. Moldenhauer, über die dortige Organisation der nationalliberalen Jugend Kenntniz genommen, die mit so großem Erfolge von der Leitung der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz in Angriff genommen ist. Professor Moldenhauer schilderte in lebendigen Farben, mit welchem Interesse sich die jungen Leute an den Zusammenkünften des Vereins beteiligten; in der Regel werden allgemeine politische Fragen, insbesondere die Einrichtungen des Staates und Verfassungsfragen behandelt. Nach der Arbeit kommt dann auch die Geselligkeit zu ihrem Recht. Die Organisation hat bereits vielfach gute Früchte getragen, auch hat sie den Anstoß gegeben, daß ähnliche Ältere Einrichtungen sich wieder neu belebten, und daß in mehreren rheinischen und westfälischen Städten beschlossen ist, das Beispiel nachzuahmen. Gleich erspriesslich hat sich, wie Abg. Wasser mann berichtete, ein Verein bewährt, der in Mannheim alle Bevölkerungskreise zusammenschließt. Nach reiflicher Erörterung dieser Dinge wurde beschlossen, allgemein im Lande von Parteifreunden zu empfehlen, daß sie aus den Vorbildern von Köln und Mannheim die Anregung entnehmen, um in ähnlich geeigneter Weise die Heranziehung der Jugend zur Mitarbeit an den Aufgaben der Partei zu sichern. Darauf wurden noch innere Angelegenheiten des Centralvorstandes erledigt und mehrere im Vordergrund stehende politische Fragen erörtert. — Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mahle im Zoologischen Garten, das einen angeregten Verlauf nahm. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Abg. Wasser mann aus, indem er der eifrigen Fürsorge gedachte, die Handel und Wandel und alle Erwerbsstände zu Wasser und zu Lande, und der Ausbau von Eisenbahnen und Kanälen bei dem Kaiser finden, der, in den Traditionen seines Großvaters und der Politik des Fürsten Bismarck fortwährend, für die Wehr des Reiches sorgt und in sozialer Fürsorge alle Klassen gleichmäßig umfaßt. Der Vorsitzende des Centralvorstandes, Herr Dr. Hammacher, trank auf die Parlamentarier der Partei. In den reichen Schatz seiner politischen und parlamentarischen Erfahrungen greifend, die ein volles Menschenalter umfassen, schilderte er beredt, wie im Laufe der Jahre in gegenseitigem freundschaftlichem Verkehr in den parlamentarischen Vertretungen der nationalliberalen Partei Männer der verschiedensten wirtschaftlichen Anschauungen und aus allen Theilen des Reiches zum Wohl der Gesamtheit zusammengewirkt haben, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß den nationalliberalen Fraktionen der deutschen Parlamente dieser Schatz ungemindert bleibe: im gegenseitigen Vertrauen die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen und alle Zeit das Wohl des Vaterlandes über das Interesse der Partei zu stellen. Der Abg. v. Egner toastete auf die mehr als eine Million Wähler, die im verflossenen Jahre bei der Reichstagswahl der Partei ihr Vertrauen betunden; Graf Oriola auf die Senioren der Partei, den Ehrenvorsitzenden des Centralvorstandes, Herrn v. Bennigsen, und dann auf die Herren Dr. Hammacher und Erzengel Hobrecht, und Herr Professor Moldenhauer-Köln auf das Deutsche Reich, indem er die besonderen Pflichten der nationalliberalen Partei entwickelte, für die Wohlfahrt des Reiches alle Zeit ihre volle Kraft einzusetzen.

Die französische Kabinettskrisis

In einer gestern abgehaltenen Besprechung mit dem Präsidenten des Senats und der Kammer bezeichnete Präsident Loubet es als seinen Wunsch, die Krisis schnell gelöst zu sehen. Es verlautet, Loubet werde schon am Nachmittag Poincare befragen, um ihn mit der Bildung des Cabinets zu beauftragen. Wie versichert wird, dürfte Poincare geneigt sein, das Anerbieten anzunehmen. Man spricht von der Vertheilung der Portefeuilles in folgender Weise: Poincare, Präsidium und Unterricht, Delcasse, Inneres, Bourgeois, Auzanet, Krantz, Krieg, Rouvier oder Delombre, Finanzen, Waldeck-Rousseau oder Monis, Justiz, Clemenceau, Handel, Sarrien, öffentliche Arbeiten, Senator Jean Dupuy, Ackerbau und Guillaumin, Kolonien. Die Blätter besprechen die Krisis, ihre Gründe und ihre Lösung in unendlichen Artikeln. Die Zusammenkunft Loubets mit den abgehenden Ministern hatte einen herzlichen Charakter. Loubet dankte ihnen auf das Würdevollste für ihre Unterstützung und fügte hinzu, daß er ihnen das beste Andenken bewahren werde.

In radikalen Kreisen erklärt man, daß die Abstimmung gegen Dupuy hauptsächlich durch die umfassenden militärischen Maßregeln vom Sonntag hervorgerufen worden sei, die den An-

schein erweckte, als ob Loubet, der Präsident der Republik, das Elysee nur unter dem Schutze von 30 000 Mann verlassen könnte. Man neigte zu der Befürchtung, daß Dupuy die Absicht haben könnte, die Stellung Loubets durch solche Maßnahmen zu kompromittieren. Dies habe die republikanischen Parteien veranlaßt, die gegen die Regierung gerichtete Tagesordnung Ruau anzunehmen.

Gelegentlich einer Abendgesellschaft beim Handelsminister Delombre äußerte eine Anzahl Abgeordneter, die Drehsfußsache habe viel zum Falle des Ministeriums beigetragen. Sämmtliche Sozialisten und eine große Anzahl Radikaler verlangen, daß die Generale Boisdeffre und Mercier zur Verantwortung gezogen werden, und sind der Ansicht, Dupuy habe nicht so weit gehen wollen. Deshalb benutzten sie die Interpellation Voissant über das Verhalten der Polizei, um ihr Mißtrauen auszudrücken. In jedem Fall ist die Abwicklung der Drehsfußsache das größte Hinderniß für die Lösung der Krisis.

Die Agentur Havas meldet: Die Abstimmungen, die in der Kammer einander folgten, beweisen, daß sich bei ihnen eine Mehrheit zusammengefunden hatte, aus allen Parteien mit dem Vorsatz, Dupuy zu stürzen. Die Interpellation Voissant gab nur den Vorwand zur Verschleierung der Wahrheit in Sachen der Krisis. Die Sozialisten und sozialistischen Radikalen tadeln die widerspruchsvolle Haltung des Kabinetts in der Drehsfußsache. Die gemäßigten Republikaner erhoffen die Rückkehr von Melnie, die Reaktionäre, Antifemiten und Nationalisten stimmten gegen Dupuy, indem sie einen ihnen wohlwollender gegenüberstehenden Nachfolger erhofften. Die 173 Abgeordneten, die das Kabinet unterstützen, gehören dem gemäßigten Flügel der Radikalen an. Es verlautet, Brisson könnte mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden.

Loubet soll, so berichtet man, schon seit seiner Wahl über die Aufrichtigkeit der Rolle Dupuy's ihm gegenüber starke Zweifel gehabt haben, und bekannt ist, daß er sowohl persönlich Dupuy seinen peinlichen Eindruck über die zu seinem Schutze aufgeborenen Polizei- und Truppenmassen nicht verbittet als auch Anderen seine Meinung über die Rolle Dupuy's zu erkennen gegeben hat, sobald letztere auch in parlamentarischen Kreisen nicht mehr unbekannt war. Für Loubet ist vermuthlich der Sturz Dupuy's nur eine angenehme Ueberraschung gewesen, als er früher erfolgte, als beabsichtigt war.

Die Vortheile der Lage sind auf Seiten der linksstehenden Parteien. Das haben auch die Reaktionäre der verschiedenen Richtungen bereits erkannt, indem sie das neue Kabinet schon jetzt als feindlich und den Drehsfußards als mit Haut und Haaren verkauft hinstellen, als den Zuchthausgefangenen der drehsfußistischen Anarchie, wie Rochefort sich ausdrückt, noch bevor das Kind geboren ist.

Die „Organisirten“ in ihrer Glorie.

Ein hiesiger (Mannheimer) Arbeiter kam in geschäftliche Differenzen mit einem Dachbedergehilfen, der ihn beschimpfte, worauf er dann sich rebandirte, indem er sich über die politische Weisheit der hiesigen Dachbedergehilfen kritisch ausließ. Zwei Stunden später kam ein Mitglied derselben zu ihm und erklärte ihm, sie würden dafür sorgen, daß er bei keinem Meister Arbeit bekäme. Ich habe natürlich selbst aufgehört, schreibt uns der Arbeiter, bekam aber am Samstag bei einem andern Meister Arbeit. Als die sogenannten Organisirten dies hörten, beschlossen sie am Sonntag, mich zu mahregeln, was auch am Montag Morgen geschah, wobei noch eine verstaubte Drohung fiel, die in einer demnächstigen Vorlage (der sog. „Zuchthausvorlage“) stark besprochen werden wird. Wenn diese Leute sich organisirt nennen wollen, so hätten sie wissen müssen, daß sie gar nicht das Recht haben, mich zu mahregeln, da ich als Hilfsarbeiter kein Mitglied sein kann. Laut Umarmung zwischen den Meistern und den Gesellen wurde der Punkt betreffend die Hilfsarbeiterschaft fallen gelassen und dem Meister anheim gegeben, mich anzustellen oder nicht, womit ich besser dran war wie früher. Folglich muß ich mich mit allen Mitteln gegenüber den Mächtschäften etlicher Gehilfen selbst verteidigen, was auch geschehen ist. Ist es vielleicht taktvoll, wenn sogenannte Gesellen die sozialdemokratische Sammelbüchse mit Bier anstatt mit Geld füttern, oder einen Tagelöhner mit Hieben traktieren, weil er sich an ihren Tisch setzt, oder daß man, wenn man sein Recht sucht, noch bedroht wird? Ich könnte mich nicht wundern, wenn viele Arbeiter Anhänger der „Zuchthausvorlage“ würden. So schreibt uns ein Tagelöhner, ein Mann aus dem Volke. Der Terrorismus liegt auf der Hand; nur Schade, daß die meisten Fälle dieser Art unterdrückt werden oder nicht an's Tageslicht kommen.

Für das „Judaische Syndikat zur wirtschaftlichen Erleichterung von Rußland und Hinterland“.

dessen Geschäftsleitung Herrn Emil Selberg, Berlin, untersteht und an den bedeutende Groß-Industrielle, wie die Aktiengesellschaft Elektrizitäts-Werke vorm. O. L. Kummer & Co. Dresden, „Kugsbürger Maschinenfabrik“ A. G., Julius Vintz-Berlin, Lokomotivfabrik Kraus & Co., A. G. München, Berliner Bank, Pfälzische Bank Ludwigsbafen a. R. u. f. w. theilhaft sind, ist

Herr Regierungsbaumeister Raffelt nach Tintau als Bevollmächtigter gesandt worden. Nachdem den „Vereinigten Syndikaten“, an deren Spitze der Unterstaatssekretär Fischer steht, die Konzession für Bahn- und Bergbau erteilt worden ist, wird die eigentliche Entwidlung in der Provinz Scharnau erst beginnen, und es steht zu erwarten, daß sich dort der deutschen Unternehmung ein reiches Feld erschließen wird.

Polnische Bewegung.

Die Polen planen eine große nationale Heerschau. Aus Posen wird gemeldet:

Die polnischen Blätter veröffentlichen einen Aufruf, worin sie zu einer Generalvolksversammlung am 29. Juni einladen. In dem Aufruf heißt es: „Seit 1894 hatten wir keine Volksversammlung mehr für die ganze Provinz, auf der wir unsere Meinungen, Wünsche und allgemeinen Forderungen hätten verlauten lassen. Es ist die höchste Zeit, ein Lebenszeichen zu geben, daß wir den Muth nicht verlieren, auch nicht bei den feindlichsten Strömungen. Die Versammlung soll beweisen, daß wir ruhig und mit männlicher Würde unsere Angelegenheiten zu beraten verstehen und den Mißgeschicken die Stien zu bieten vermögen. Auch müssen wir bekunden, daß Solidarität alle Stände und Sphären des Polenthums verbindet.“ Unterzeichnet ist dieser Aufruf von 320 Personen, unter denen sich viele Geistliche befinden.

Von der „Friedenskonferenz“.

Wie dem „S. G.“ nachträglich gemeldet wird, hat sich der deutsche Vertreter Dr. Jörn neulich gegen den britischen Plan eines permanenten Schiedsverfahrens erklärt. Die Einrichtung eines solchen sei eine Beeinträchtigung der Souveränität der Monarchen und der Unabhängigkeit der Nation. Ein zwischen zwei Nationen wegen eines eng begrenzten Gegenstandes vereinbartes Schiedsverfahren sei eine ganz andere Sache als ein Schiedsverfahren, welches die Nation für eine unbekannte Zukunft binde. Der deutsche Kaiser würde sich nicht verpflichten, sich der Entscheidung von Nichtern, die nicht von ihm ernannt sind, über Fälle, die noch nicht entstanden sind, zu unterwerfen. Dies seien die prinzipiellen Einwendungen. Bezüglich des Planes selbst sagte Dr. Jörn, es sei leicht, einen Richter auf Lebenszeit zu ernennen; aber unmöglich sei es, vorherzusagen, wie er sich bewähren würde. Eine weitere geringfügigere, aber nicht unbedeutliche Einwendung richtete sich gegen die Kosten der vorgeschlagenen richterlichen Organisation, welche ein ganzes Jahr existiren könne, ohne einen einzigen Fall zur Erledigung zugewiesen zu erhalten. Auch liege keine Garantie vor, daß unter Umständen, welche näher anzugeben unnöthig sei, ein permanentes internationales Tribunal nicht einen Urtheilspruch abgäbe, welchen die unterliegende Partei und sogar unbeteiligte Nationen für unbillig halten würden. Das Resultat würde sein, daß die Nationen gegen das Tribunal eingenommen würden und nicht mehr daran appelliren würden. So würde das Prinzip des Schiedsverfahrens der Mißachtung verfallen und die Lage schlimmer werden als jetzt. Sodann würden die Urtheilsprüche, gleichviel, ob sie gut oder schlecht seien, Präzedenzfälle werden und die Nationen auf nicht vorher zu sehende Weise behindern. Dr. Jörn schloß unter peinlichem Schweigen des Comitees, welches aus zwölf Delegirten, einschließlich drei Botschaftern, bestand.

Der neue Prozeß Drehsfuß.

Der Regierungskommissar für das Kriegsgericht in Rennes Major Carrière erklärt in „Gaulois“, daß die Untersuchung in der Drehsfußsache von kurzer Dauer sein werde. Man werde die Kriegsminister, die ihre Uebergangung von der Schuld des Drehsfuß behauptet hätten, als Zeugen vorladen und Drehsfuß ihnen gegenüberstellen. Im „Echo de Paris“ kündigt Quénob de Beaurépaire an, daß er die Beweise für die Schuld des Hauptmanns Drehsfuß liefern werde. Das Blatt wird in einigen Tagen mit der Veröffentlichung dieser Akten beginnen.

Der „Gaulois“ hat den zum Regierungskommissar im neuen Drehsfußprozeß in Rennes ernannten Kommandanten Carrière ausgefragt. Er erklärte, er werde ohne Ausnahme alle Zeugen vorladen, deren Zeugniß er als notwendig erachte, u. a. Mercier, Cassimir-Perier. Wenn notwendig, werde er wegen der angelichen Geständnisse des Drehsfuß Lebrun-Renaud und Drehsfuß gegenüberstellen. Die Dauer des Prozeßes könne er nicht vorher bestimmen, doch werde er seine Schlussanträge erst dann stellen, wenn die Richter alle Belastungs- und Entlastungsgründe bis in die geringsten Einzelheiten erfahren hätten.

Der Prozeß Christiani.

Vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht erschien gestern Graf Christiani, der am Renntage von Autuil den Angriff gegen den Präsidenten der Republik gemacht hatte. Auf die Frage des Präsidenten erwiderte der Angeklagte, er habe die That verübt unter dem Einfluß der außerordentlichen Aufregung, die sich der ihn umgebenden Menge bemächtigte. Er habe ohne Vorbedacht gehandelt. Man müsse den Umständen Rechnung tragen, worunter er die That verübt habe. Der Staatsanwalt Feuillade vertrat selbst die Anklage. Graf Christiani wurde zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. Im Justizpalast war eine zahlreiche Menge versammelt. Besondere Vorsichtsmaßregeln waren nicht getroffen worden.

Zu Plaboyer führte der Staatsanwalt aus: Christiani jagte mit solcher Wucht, daß der Tisch zerbrach. Diesem Umstande war es allein zu danken, daß Loubet nicht ins Gesicht getroffen wurde. Christiani handelte mit Vorbedacht. Die Belastungszeugen sagten aus: Christiani, der sehr erregt war, strengte sich an, Loubet mit dem Stabe zu treffen. Die Entlassungszeugen, besonders Prinz Broglie und Graf Laborde, bezeugten, Christiani treibe keine Politik und sei liebenswürdigen und sanften Charakters. Sie wären über die That erstaunt und übertrübt gewesen. Der Staatsanwalt verlangte eine schwere Bestrafung für diese gegen den ersten Staatsbeamten gerichtete, gefährliche und lächerliche That. Der Verteidiger führte aus, Christiani handelte unter dem Einfluß der lebhaften Erregung, hervorgerufen durch die Ereignisse des Augenblicks. Nichts desto weniger bleibe er ein ehrbarer und edel denkender Mann, auf den nicht die ganze Strenge des Gesetzes einzuwirken werden dürfe. Nach halbständiger Beratung wurde das Urtheil verkündet, welches Christiani, ohne mit der Wimper zu zucken, anhörte.

Zur Lage in Transvaal.

Alle liberalen englischen Blätter und die meisten konservativen Organe in London, so sehr alle den unglücklichen Ausgang der zwischen Sir Alfred Milner und Präsident Krüger gepflogenen Unterhandlungen bedauern, erklären den Gedanken eines Krieges gegen Transvaal wegen der politischen Rechte der Umländer als unmöglich. Trotzdem gibt es eine gewisse Presse, die mit dem britischen Kolonialamt in Verbindung steht, und als lebensfähiger und gefährlicherer Umstand gilt Kolonialsekretär Chamberlains Ergeiß. Der schneidige Chamberlain, so schreibt man der „Post“, hat eine ernste Schlappe erlitten; zwar nicht die erste, aber da er zu den Leuten gehört, die nichts vergehen und nichts vergeben, hat die ihm zugesagte Niederlage eine große politische Bedeutung. Der Erste Vizekanzler der Südafrikanischen Republik hat den Beschluß gefaßt, die Handlungswiese des Staatspräsidenten und der Deputation gutzuheißen und erklärt sich mit den Vorschlägen des Präsidenten in Bezug auf das Stimmrecht und das schiedsgerichtliche Verfahren einverstanden und trägt dem ausführenden Raad auf, die Vorschläge des Staatspräsidenten für das Stimmrecht in Form eines Gesetzentwurfes auszuarbeiten und sobald als möglich dem Raad zur Behandlung vorzulegen.

Gefundenes und Persönliches.

Der Kaiser hielt gestern im königlichen Schlosse eine Sitzung des Kronraths ab.
Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern aus England zurückgekehrt.
Das Besuchen des Großherzogs von Hessen besetzt sich.
Die Wita Maritas in Bonn ist von dem derzeitigen Besitzer für den Preis von 500,000 Mk. an den Kaiser verkauft worden. Die Wita soll dem Kronprinzen Wilhelm und später auch seinem Bräutigam während ihres Besuchs der Bonner Universität zur Wohnung dienen.
Eine französische Meldung zufolge würde das französische Schiffschiff „Johanne“ in diesem Sommer bei Bergen in Norwegen den Besuch Kaiser Wilhelms erhalten.
Prinzessin Luise von Coburg, deren Erlebnisse so viel die Öffentlichkeit beschäftigt haben, wird nach der Ankunft in Dresden gebracht werden. Das Entlassungsbescheid ist beendet, und auf das von der Wiener medizinischen Fakultät bestellte Gutachten der Gerichtspräsidenten, das auf Schwachsinn lautet, wurde die Prinzessin unter Curatel gestellt. Auch das Urtheil gegen Oberleutnant Bratschkoff, das, wie erinnerlich, wegen Wechselräubung auf mehrjähriges Kerkerstraf ausgesprochen wurde, ist nunmehr vom Kaiserlichen Oberlandesgericht bestätigt worden.

Gehtorden sind:

Der Vertrat Otto Kunkemüller in Düsseldorf. — Der durch anatomische und anthropologische Studien verdiente Dr. med. J. Ries in Altd. — Der schärfere norwegische Minister Bischof Jakob Saerdrup in Christiania. — Der Oberabbauer Dr. Hiltsheimer in Berlin.

Kurze Nachrichten.

Die Sozialdemokraten in Nürnberg hatten auf Montag vier Massenprotestversammlungen anberaumt, deren Tagesordnung lautete: „Das Zuchthausgesetz“. Das Bezirksamt hat die Erlaubnis zum Anschlag der Einladungsplakate verweigert, da der Ausdruck „Zuchthausgesetz“ als nicht zum öffentlichen Anschlag geeignet erachtet wurde. Die Sozialdemokraten wollten nun Plakate anschlagen mit der Aufschrift: „Massenprotest gegen das —“ und dann: „Tagesordnung —“. Das Bezirksamt erklärte, daß in dieser Form lediglich eine Umgehung des Verbots zu erkliden und daher auch das Anschlag dieses Plakates verboten sei.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Wahlprüfungskommission des Reichstags.
Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abgeordneten Brodbeck (d. Sp.)

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walter Schmidt-Pöhlert.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
16)
Und als sie leise bittend jetzt die Frage wiederholte: „Wirst Du mich jetzt noch verlassen?“ — da beugte er sich nieder zu dem blauen Reinsengeseht und flüsterte heimlich, schon, als dürften die Heiligengilder rund umher dieses Wort nicht hören: „Nein, nein, ich bleibe! — Ich will es versuchen wie Du, weiter zu kämpfen, und auf ein Zeichen von oben warten, was wir thun sollen!“
„Ich danke Dir!“ klang es zurück. — „Und wann sehe ich Dich wieder?“
„Am Freitag!“
„So spät!“ — „Heute ist Montag!“
„Gut denn, am Mittwoch!“
„Bis dahin wünsche ich glücklich, Dich verloren zu haben!“
„Morgen denn!“
„Auf Wiedersehen!“ — Er wollte versuchen, wie sonst das Zeichen des Kreuzes über sie zu machen; aber seine Hand stockte, vor seinen Augen tanzten neidende Kobolde, ihr glühüberstrahltes Gesicht leuchte wie Sonnenschein in seine Seele.
„Hörst Du mir?“ hauchte sie leise zu ihm empoe, „weil ich Dich liebe!“
„Ich bete Dich an!“ klang seine Antwort, aus der es heiß und leidenschaftlich herausbrach, daß sie unwillkürlich erschrocken und das Haupt senkte — bis sein Schritt langsam auf dem Kreuzgange verhallte!

für den 5. Wahlkreis (Württemberg) für ungültig und beanstandete die Wahl des Abgeordneten v. Kardorff, 3. Wahlbezirk (Breslau)

Die Versammlung des Bundes der Arbeitgeber im Baugewerbe beschloß gestern mit allen gegen 4 Stimmen die sofortige Aussperrung sämtlicher Maurer für Berlin und die Provinz, unter Ablehnung der Forderung eines Lohnes von 65 Pfg. für die Stunde.

Der Magistrat zu Königsberg richtete an die Stadtverordnetenversammlung das Ersuchen um Ermächtigung, behufs Entfestigung der inneren Stadt Verhandlungen über den Ankauf der Festungswerke mit der Reichsheeresverwaltung zu führen. Begründet ist die Aufgabe der Befestigungen der inneren Stadt durch eine Mitteilung des Kriegsministers vom 10. September 1898, wonach der Kaiser mit der Aufgabe der Stadtbefestigung sich einverstanden erklärte unter der Voraussetzung, daß die fortifikatorischen Anlagen anderweitig ersetzt würden. Die Kosten sollen durch die Veräußerung des Geländes der alten Festungswerke gedeckt werden. Die Kosten werden auf 15 Millionen Mark angegeben.

In gemeinschaftlichen loburg-gothaischen Landtage brachte Heusinger einen Dringlichkeitsantrag ein, der die Regierung auffordert, noch vor der demnächstigen Verlegung von den über die Thronfolge getroffenen Bestimmungen dem Landtage Kenntnis zu geben und nach der Verlegung des Landtags den Landesausschuß über alle weiteren die Thronfolge betreffenden Vorgänge auf dem Laufenden zu halten. Der Landtag nahm einstimmig die Dringlichkeit an und setzte den Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ hervorheben, wäre es wünschenswert und nützlich, daß die deutsche Regierung von der an Spanien zu zahlenden Summe seine Beträge abzieht, welche die spanische Regierung den Reichsangehörigen auf den Philippinen schuldet.

Das neue Kanonenboot „Jaguar“, das auf der Küste nach Ostafrika befrachten ist, soll, wie man hört, dazu ausersehen sein, als Stationschiff auf den Karolinen zu dienen.

Der Kaplan Marcus Bayer in Eibiswald bei Wies ist zum Protestantismus übergetreten. Am Sonntag wurde er durch den evangelischen Pfarrer in Graz in die evangelische Kirchengemeinschaft aufgenommen.

Der deutsche Schloß, Knechteller des Hauses Schod u. Co. auf Trimbah, klagt über geschwundene Verhaltung und gewaltsame Landesverweisung aus Venezuela. Er beansprucht 200,000 Dollars Schadenersatz von Venezuela und hat sich beschwerdeführend an den deutschen Konsul gewandt.

Die Ruhe in Riga ist vorläufig wieder hergestellt. Die Arbeiter der Fabriken haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die nach Riga kommandirt gewesenen drei Eskadronen Kosaken des 3. donischen Kosakenregiments haben Riga noch nicht verlassen, sie verbleiben dort bis zur Eröffnung der Baltischen Gewerbeausstellung am 12. Juni, vielleicht sogar bis zum Schluß der Ausstellung.

Laut Meldung aus New-York ist ein Truist in der Bildung begriffen, der alle Bierbrauereien der Vereinigten Staaten umfassen und eine Milliarde Dollars erfordern würde.

In Tsintau (Kiautschou) wird ein gewaltiger, an 4 Kilometer langer Wellenbrecher gebaut, wodurch ein sicheres Hafengebiet von 400 Hektar gewonnen wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juni.

Das Haus nimmt die Vorlage, betreffend den Reichsinsolvenzgesetz, unverändert und ohne Debatte in dritter Lesung an. Es folgt die dritte Lesung des Hypothekendarlehenanlagengesetzes. In der Generaldebatte erklärt Abg. Camp (Reichsp.), er verzichte auf weitere Anträge, trotzdem seine Partei mit dem Ergebnis der zweiten Beratung nicht sehr zufrieden sei.

Abg. Schrader (freis. Ver.), schwer verständlich, bringt eine Reihe von Ausstellungen vor.

Abg. Strombeck (Centr.) erklärt, auch er sehe von Abänderungsanträgen ab.

Abg. Söbell (cons.) erklärt sich im Namen seiner Partei für das Gesetz, ebenso Abg. Kunze (freis. Volksp.).

Nach Bemerkungen des Abg. Dietrich (cons.) erfolgt auf Antrag des Abg. Büsing (nfr.) die Annahme des Gesetzes.

Hierauf tritt das Haus in die zweite Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes ein.

Es liegen Abänderungsanträge des Centrums vor, ferner sieben von den Sozialdemokraten und zwei von Reichsp. und Camp.

Abg. Camp (Reichsp.) kommt in der Generaldebatte auf den von ihm in der ersten Lesung gegen den früheren Abg. Bütingen gerichteten Angriff zurück und verliest eine Auslassung desselben über dessen Stellung zur Bräuterkrause.

Abg. Wölter (nfr.) hofft, die Vorlage werde noch vor der Verlegung verabschiedet werden.

Abg. Söbell (cons.) tadelt einzelne Theile des Gesetzes. In der Frage der Rentenstellen sei es wünschenswert, daß die Reichsanhalt eine Einwirkung auf die Landesverhältnisse ausübe. Er sei überzeugt vom Nutzen des Gesetzes für die arbeitende Bevölkerung.

„Sonderheim! Aussteigen!“ rief der Schaffner in das Rumpfen, und die scharfe Stimme des pflichterfüllten Beamten und der Strom kalter Nachluft, die in den behaglich geheizten Raum drang, schredten Fröden aus ziemlich festem Schlafe energisch auf.

Er hatte so wunderbar geträumt — lauter russische Sachen! — Er sprang, noch halb verschlafen, auf, ergriß sein Handgepäck, während ein Bahndienstleister seinen Reisefoffer aus dem Waggon nahm, stieg aus dem Waggon, der schnell hinter ihm zugefahren wurde, die Lokomotive piff, und einen Augenblick später stand er allein in der spärlich erleuchteten Halle des kleinen Bahnhofes.

„Sonderheim!“ Wie wunderselig hatte ihn dieses eine Wort berührt, welche Fülle von Erinnerungen gemedel! Wie oft war er auf diesem selben Bahnhofe angekommen von der Universität mit der lichtblauen Koulourenmütze, das junge Herz voll besser, sonniger Träumereien!

Dieses Wörtchen „Sonderheim“ hatte so lange Jahre immer so eine Art von Zielpunkt in seinem Dasein bedeutet, und die rumpelige gelbe Postkutsche, die regelmäßig rechts von der Eingangstür hielt, hatte für ihn stets etwas Heimathliches gehabt.

Sonderheim, Postkutsche, Buchendauler und Warrenhausen waren gleichsam für ihn die Anfangsworte für ein langes Kapitel seiner Jugendgeschichte, worin das Schönste und Idealste geschrieben stand — lauter friedliches, wolkenloses Glück.

Auch heute wieder, wo er wie aus einer fremden ganz anders gearteten Welt in dieses kleine urdeutsche Landhäuschen heimkam, umfing es ihn beim ersten Schritte so traut, so bekannt, daß es ihm war, als habe er alles Vergangene nur in dem gemüthlichen Schlafkoyen geträumt.

Er schüttelte den Kopf und sah auf die Uhr. Fast 7 Uhr 20 Minuten! Er mußte sich also getrennt haben, als er auf der

Direktor Wöbke entgegen, es werde den Central-Vorstand der Bundesstaaten überlassen werden, Rentenstellen zu errichten, wo es für notwendig hielten. Die nächtliche Wirkung der Rentenstellen werde sich auch be weisen, was die Reichsanhalt seinen direkten Einfluß ausübe.

Abg. Wollenkamp (Soz.) tritt den Anfeindungen wegen der Heilgefesse entgegen, die Bügingen in seinem Briefe entwidel hat. Die Sozialdemokraten würden für die Vorlage stimmen, und dies würde noch lieber gesehen, wenn einige sozialdemokratische Anträge angenommen würden. Redner begründet zwei sozialdemokratische Anträge, betreffend Einführung der Wahl der Richter auf Grund des gleichen, unmittelbaren und geheimen Stimmrechts mit gleicher Bezeichnung der beiden Geschlechter und auf Wiedereinführung von Schulbestimmungen nach den Kommissionsanträgen.

Abg. Hike (Centr.) spricht seine Freude über die geänderte Stellung der Sozialdemokraten aus.

Abg. v. Stauby (cons.) betont, daß es ihm sehr schwer falle, für das Gesetz zu stimmen. Die Voransätze der Konventionen, daß die Lohnklassen das platte Land entvölkern würden, sei entsetzlich.

Direktor Wöbke führt aus, daß die Entwicklung mit diesen Entwürfen keineswegs abgebrochen sei. Das Gesetz gehöre schon jetzt zu den beliebtesten. Er warte der Kommission für die mäßige Arbeit und die Zurückstellung unerfüllbarer Forderungen.

Nach einigen Bemerkungen von Müller (nfr.), v. Schese (nfr.), Sattler (nfr.) befaßt Wollenkamp (Soz.) nochmals, daß die Sozialdemokraten für die Vorlage stimmen würden.

Damit schließt die Generaldebatte. Morgen 1 Uhr Weiterberatung und dritte Lesung des Kaufgesetzes.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Juni 1899

Die Erwerbung des Kaufhauses, sowie die Erbauung eines Rathhauses durch die Stadtgemeinde Mannheim.

Der Stadtrath hat dem Bürgerausschuß eine neuerliche Vorlage unterbreitet, die am Dienstag, 20. Juni, zur Beratung kommen soll und in der es heißt:

Mit Beschluß vom 21. Juni v. J. hat sich der Bürgerausschuß damit einverstanden erklärt, daß die Stadtgemeinde das Kaufhaus Biera N 1 erwerbe, und zwar vom Staate auf der Grundfläche eines Angebots von einer Million Mark, sowie der Berechtigung eines Bauplatzes in dem Quadrat L 6 im Maße von ca. 3450 qm unter der Bedingung, daß bezüglich der Bauverhältnisse und Verhältnisse des Grundstücks, Hof- und Nationaltheater der jetzige Zustand noch mindestens 50 Jahre aufrecht erhalten werde. Nach längerem Verhandlungen mit Großh. Finanzministerium kam im März ein Vertrag zu Stande, mit dem sich der Stadtrath einverstanden erklärte, soweit er sich lediglich auf die Erwerbung des Kaufhauses bezog.

Dagegen hielt der Stadtrath in Bezug auf die Regelung der Eigentums- und Benützungsverhältnisse am Großh. Hof- und Nationaltheater weitere Verhandlungen für geboten.

Es wurde daher vom Stadtrath die Aufnahme folgender Vertragsbestimmungen vorgeschlagen:

§ 2. Die bezüglich des Theatergebäudes in Mannheim zwischen Staat und Stadtgemeinde bestehenden rechtlichen Verhältnisse erlösen durch diesen Vertrag keine grundsätzlichen Veränderungen; doch sollen, soweit nicht nachstehend Veränderungen bedungen sind, die über die Eigentumsrechte am Theatergebäude und über die Bestimmung der Bauarbeiten an demselben getroffene Vereinbarung vom 18. Februar 1893 (vergl. insbesondere die §§ 3 bis 5 und die Staatsministerialentscheidung vom 16. Juni 1893 Nr. 207), sowie die vom Staate für die Theateranstalt weiter gewährte jährliche Dotation, wie solche im Staatsvoranschlag für 1898-99 bewilligt ist, während weiterer fünfjährig Jahre, d. i. bis zum 18. Februar 1903 unverändert in ihrem einmaligen Bestand aufrecht erhalten werden.

§ 3. Wird das Theatergebäude während dieser Zeit für den Theaterbetrieb entzogen, so wird dasselbe, unter Aufrechterhaltung der Vereinbarungen über die Bestimmung der Bauarbeiten an demselben, der Stadtgemeinde weiterhin mit der Auflage befallen, demselben eine den öffentlichen Zwecken, insbesondere den Interessen der Kunst aber Wissenschaft dienende Bestimmung zu geben.

§ 4. Ergibt sich während der in § 2 bezeichneten Vertragsdauer die Nothwendigkeit, das Gebäude niederzulassen, oder wird dasselbe durch einen Unfallschickung gänzlich oder soweit zerstört, daß es nur mit unerschwinglich hohen Kosten wieder zu einem Theatergebäude hergestellt werden kann, so geht das Eigentum am Grund und Boden auf die Stadt Mannheim über, wobei die Stadt verpflichtet ist, ein neues Theater zu bauen.

Bei einer Zerstörung des Gebäudes durch Feuer wird die ganze zur Auszahlung gelangende Versicherungssumme der Stadtgemeinde zur Verwendung bei der Herstellung eines anderen Theatergebäudes zur Verfügung gestellt.

Dem Großh. Ministerium der Finanzen wurde dem Verlangen der Stadtgemeinde in demselben Sinne entsprochen in der Weise, daß es eine e n d g ü l t i g e Auseinandersetzung bezüglich des Theaters zwischen Staat und Stadt in Aussicht nahm und diesbezügliche Bestimmungen in dem Vertragsentwurf vorsch.

Ermähnt sei noch, daß der staatliche Zuschuß zum Theater für die nächsten 50 Jahre auf 25,000 M festgesetzt wurde, die gleiche Summe, welche seither gezahlt worden ist.

leiten großen Station sein Telegramm aufgegeben hatte, daß er mit dem 8 Uhr-Zug eintreffen würde. Er hatte also noch beinahe dreiviertel Stunden Zeit, bis er den Wagen erwarten konnte, der ihn vom Schloß aus abholen sollte. In dem Wartesaal, den er langsam durchschritt, roch es nach schlechten Cigarren und abgestandenem Bier — genau so wie sonst, nichts hatte sich verändert.

Wie sonderbar ihm das vorkam! Er hätte geglaubt, Alles müsse anderes geworden sein; denn er selbst kam sich doch so anders vor heute gegen damals, wo er zum letztenmal hier gewesen war.

Er durchwanderte den langen Korridor und trat durch das Treppenhaus ins Freie. Und da überkam es ihn erst recht das Gefühl des Heimathlichen, das Remuhsische, daß hier nichts anders geworden war als er selbst! Die Luft war ziemlich kalt, die Sterne funkelten in leuchtender Klarheit, und vor ihm lag die lange Pappelallee, an die sich der allbekannte Buchentweg anschloß, an Dörfern und Windmühlen vorüber.

Und da tänzte von fern auch schon Hufschlag und Peitschenknall, und eine Minute später glänzten die Laternen der herrlich leuchtendsten Landstraße zwischen den Stämmen der alten Pappeln.

Leo lächelte unwillkürlich über den Neben allen Klappertasten, der auch noch ganz derselbe geblieben war.

Der alte Johann sprang vom Bod und rief grüßend den Gut herunter.

„Run, Johann!“ rief Leo — „Grüß Gott! — Wie sieht's denn im Schloß?“

„Schlecht, gnädiger Herr,“ erwiderte der Alte, „sehr schlecht! — Früher war mir lustiger zu Muth, wenn ich Sie abholen durfte; selbst meine zwei Braunen da hängen die Köpfe, als wenn sie wüßten, daß sie jeden Tag den Medizinrath ins Schloß holen müssen. Es ist nur ein Glück, daß Sie endlich da sind.“

In der Stadtrathslichen Vorlage werden dann weiter die bisherigen Schritte des Stadtraths in der Kaufhausumbau resp. Neubaufrage mitgeteilt, die unsern Lesern aber aus den laufenden Berichten über die Stadtrathsverhandlungen bekannt sind und deshalb nicht wiederholt zu werden brauchen.

Was die Erwerbung der Privattheile am Kaufhaus, sowie der für den Umbau notwendigen Gebäude in L 8 anlangt, so konnte bisher mit den betreffenden Eigentümern eine Einigung nicht erzielt werden, da dieselben bei Abgabe ihres endgültigen Angebots auf ihren früheren Forderungen beharrten, theilweise dieselben sogar erhöhen, weshalb die zwangsweise Enteignung wohl gegenüber dem größeren Theile der Besitzer notwendig fallen wird.

Die einzelnen Ansprüche beziffern sich wie folgt:

Table with 3 columns: Name, Frühere Forderung, Endgültige Forderung. Includes entries for Gebhard Ciolina, G. Heißler, Wwe., F. Algorbi, L. Nicol, F. Löwenhaupt, Frau Ch. Bianuelle, Wwe., and Frau E. Bauer, Wwe.

Die Kosten für die Herstellung des Rathhauses im Falle des Umbaus des Kaufhauses würden sich dabei stellen: Kaufpreis für den arabischen Kaufhausantheil M. 1 000 000.—

Auf Grund der gegenseitigen Darlegungen und da der Bürgerausschuß die Genehmigung zur Einstellung des Expropriationsverfahrens gegenüber den Privattheileigenthümern bereits unterm 21. Juni vorigen Jahres erteilt hat, stellt der Stadtrath den Antrag, der Bürgerausschuß wolle dem Vertrag über die Erwerbung des staatlichen Kaufhausantheils seine Zustimmung erteilen und zur Bestätigung des Kaufpreises mit M. 1 000 000.—, sowie der Kosten und Aufwendungen für die Bearbeitung des Rathhausbauprojekts im Betrage von 100 000 M. aus Landesmitteln seine Genehmigung erteilen.

Die 12. Generalversammlung des Vereins badischer Lehrerinnen fand am Sonntag in Karlsruhe statt. Die ordentlichen Mitglieder sind auf 542, die der außerordentlichen auf 306 gestiegen. Das Vereinsvermögen erfuhr eine Vermehrung von 12 000 Mark. Der in Karlsruhe für das Lehrerinnenheim veranstaltete Jahrmarkt brachte 47 091 M., für Antkeitscheine wurden 68 400 M. gezehnet. Das Rechnungsjahr schloß sehr günstig mit einem Ueberschuß von 6900 M. ab.

Aufschaffung einer mechanischen Dreileiter für die Berufsfeuerwehr. Der Stadtrath beauftragt beim Bürgerausschuß, anstatt der schon früher bewilligten 4 räderigen Maschinenleiter eine 22 Räder hohe, mit dreifachem Podium versehene Magirus'sche Dreileiter für die Berufsfeuerwehr anzuschaffen.

Verteilung der Wege auf der Nordseite des Konisenrings. Auf der Nordseite des Konisenrings, vor den Straßen J 9, J 8 und K 8 bezeichneter Quadrate, besteht noch ein unbefestigter Gehweg, welcher schiefserichtet mit Vieß unterhalten wird.

Verteilung der Sedenheimerstraße. Nachdem der erste Theil der Sedenheimerstraße bis zur Laubstraße bis zur Trautweinstraße gemäß Bürgerausschußbeschlusse vom 6. November 1894 hergestellt worden ist, erstreckt sich die Herstellung resp. Verbreiterung des zweiten Theils derselben von der Trautweinstraße bis zum Schlaicht- und Vießhof als eine unabwendbare Nothwendigkeit.

Die gnädige Baronin und Baroness Hedwig haben den ganzen Tag heute die Stunden gegählt.

Was sagt denn der Medizinalrath? drängte Leo. Was soll er sagen, gnädiger Herr? Die Doktoren wissen ja selber nichts, und wenn sie was wissen, so sagen sie es nicht.

Rein, Leo, heute nicht mehr, erwiderte die Baronin; es ist heute zu spät für ihn, obwohl er auf Deine baldige Ankunft vorbereitet ist.

Willkommen, Leo, rief sie mit einer lieben, unendlich bekannten Stimme. Herzlich willkommen! Vergiß, wenn ich Dich nicht unten am Wagen schon begrüßte; aber ich war bei Papa.

Wie haben wir uns nach Dir gesehnt, Leo! begann die Tante endlich, während sie an seinem Arme durch das Zimmer

100 % zu den Strafenlosen heranzuziehen sind, müssen 72 000 M. an die Stadtkasse zurückzuerhalten werden.

Errichtung einer Villenkolonie bei Feudenheim. Die Grundeigentümer der Acker vor Feudenheim (vom Hohenhof'schen Anwesen anfangend bis an's Dorf) hielten vergangens Woche eine Versammlung im „Restaurant Schießhaus“ dorten ab, um über eine Zusammenlegung ihrer Grundstücke in städtische Bauplätze zu beraten.

Vornahme baulicher Veränderungen auf der Pumpstation im Kaiserthaler-Wald betr. Die im Frühjahr 1888 begonnenen und Ende 1887 dem Betrieb übergebenen Gebäude der Pumpstation im Kaiserthaler-Wald erweisen sich nach jetzt einjährigem Bestande, sowohl an inneren, als an äußeren Theilen schadhaft und deshalb einer Renovation bedürftig.

Die vom Stadtrath und Schwarzwaldberein, Section Mannheim-Ludwigshafen angeregte Sammlung zu Gunsten der Brandgeschädigten in St. Peter nimmt einen recht erfreulichen Verlauf. Neben reichen Spenden von privater Seite sind unter Anderem 500 M. von der Rheinischen Hypothekbank, 200 M. von der Rheinischen Creditbank, 200 M. von der Oberrheinischen Bank, 200 M. von dem Bankhaus W. D. Labenburg u. S. gezeichnet worden.

Verschaffung eines größeren Stadtrathslokales. Der Stadtrathslokal ist für das vergrößerte Stadtrathscollegium unzureichend geworden. Auf Vorschlag des städtischen Hochbauamts hat der Stadtrath beschlossen, die zur Zeit von der Registratur und von der Reichsdruckerei benutzten Räume im zweiten Stock des Rathhauses zu einem Saale zu vereinigen.

Evangelische Kirchenbauten. Die Ausstellung von Plänen und Photographien evangelischer Kirchenbauten von Regierungsrath Oken-Klein ist im Kasinoaal eröffnet worden und erfreut sich lebhaften Zuspruchs.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Sonntag, 18. Juni, Herr Johann Mitsch, Heizer, wohnhaft Kaiserthalerstraße 3-5, mit seiner Ehefrau Rosa geb. Vogelbacher.

Handelshochschule in Frankfurt. Auf die Mittheilung in Nr. 157 des „Mannh. General-Anz.“, wonach die Stadt Frankfurt zur Errichtung einer kaufmännischen Hochschule daselbst einen Jahreszuschuß von 30 000 M. bereit zu stellen beabsichtigt und auf unsere Frage, was hier in dieser Beziehung geschehe, macht ein Freund unserer Blätter darauf aufmerksam, daß für die Schaffung einer solchen Anstalt auch in Mannheim schon lange vor der Zeit circa 3 Jahren andauernden Bewegung zur Reform des höheren kaufmännischen Unterrichts in Deutschland, nämlich Anfangs der 90er Jahre, erste Schritte unternommen wurden und auch seit der Wende keineswegs aufgegeben sei.

Von der „Borussia“. Der am Sonntag zum ersten Mal nach Mainz gefommene neue, elegante Salondampfer der Königlich-Dampfschiffahrtsgesellschaft „Borussia“ scheint ein Schmerzenskind der Dampfschiffahrtsgesellschaft geben zu sollen. Schon bei seiner ersten Probefahrt am Niederrhein einen Achsenbruch erlebend, machte man vorgestern kurz vor der Abfahrtszeit der „Borussia“ die Wahrnehmung, daß bei der vorgefertigen Bergfahrt die beiderseitigen Achsenlager des Dampfes gerissen waren.

Der Mannheimer Rheinhauer Transport-Gesellschaft ist die staatliche Ermächtigung zur Aufhebung von Baoren in ihren Lagerhäusern in Mannheim und Rheinau und zur Ausgabe von Lagercheinen (Warrants) in Gemäßheit des Artikels 301 des Allg. deutschen Handelsgesetzbuchs bezw. des § 383 des neuen Handelsgesetzbuchs vom 10. Mai 1897 erteilt worden.

Verbandsratg unterbadischer Creditgenossenschaften. Aus Heidelberg, 13. Juni, wird geschrieben: Heute beschäftigte sich der 30. Verbandstag der unterbadischen Creditgenossenschaften zunächst mit einigen weniger bedeutenden Anfragen und Mittheilungen aus den einzelnen Vereinen.

Jeden Tag, jede Stunde erwarten wir das Furchtbare, an das doch Niemand noch glauben kann und glauben will. Der Medizinalrath kommt täglich, zuckt die Achseln, verschreibt irgend etwas, wovon er selbst überzeugt zu sein scheint, daß es nichts mehr hilft, und sagt, es könne noch Wochen dauern, ebenfugot wie es jeden Tag sich entscheiden könne.

Rein, Leo, heute nicht mehr, erwiderte die Baronin; es ist heute zu spät für ihn, obwohl er auf Deine baldige Ankunft vorbereitet ist. Morgen früh führe ich Dich zu ihm!

Ueber dem großen Speisetisch brannte die Lampe, im Kamin prasselten mächtige Holzstücke, und an der Schwelle des Zimmers stand eine junge Dame, schlank und vornehm, mit einem süßen jungen Gesicht, die dem Ankommenden beide Hände entgegenstreckte.

Willkommen, Leo, rief sie mit einer lieben, unendlich bekannten Stimme. Herzlich willkommen! Vergiß, wenn ich Dich nicht unten am Wagen schon begrüßte; aber ich war bei Papa, der nach langem Fiebern endlich eingeschlafen ist.

In der That konnte Leo den Blick nicht von der blühenden jungen Gesalt wenden, konnte wirklich in der jungen Dame die

von Herrn Roth-Kuchburg erhaltene Bericht der Rheinisch-Kommision wurde dem Verbandsdirektor Decharge erteilt und das Verbandsbudget für 1899/1900 genehmigt. Dann wurden die Genossenschaften bezeichnet, die den Verband auf dem allgemeinen Verbandstag in Berlin und bei der gleichzeitigen Einweihung des Schulz-Belghis-Denkmal vertreten sollen.

Wohltätigkeitsbazar im Oktober 1899. Der geschäftsleitende Ausschuss ersucht um, auf die Anzeige der Versammlung am 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Apollotheater, zum Zweck der endgültigen Bekanntmachung des Planes und der Raumvertheilung, im Inseratentheil des heutigen Blattes, an dieser Stelle aufmerksam zu machen.

Die Einberufung der Generalynode soll schon in aller nächster Zeit erfolgen.

Zum Verkauf der „Karlsruher Bad. Landes-Zeitung“. Der „Fels. Bg.“ wird aus Karlsruhe geschrieben: Eine größere Anzahl von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei beschloß in Verbindung mit dem engeren Ausschuss der Partei, die „Badische Landeszeitung“ anzukaufen.

In dem Austritt zwischen hiesigen Leichenträgern, von dem wir in unserer vorgestrigen Nummer berichteten, werden wir ersucht, mitzutheilen, daß sich derselbe viel harmloser zugetragen habe und daß die Beteiligten vor Allem nicht mit ihren Mänteln zugeschlagen hätten.

Sammlung

für die Brandgeschädigten in St. Peter (Schwarzwald). Transport 106 M. Von Grusel J. 6 M., von Familie Fr. 6 M. Summa 112 M.

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit Die Expedition des „Gen.-Anz.“ (Mannh. Journal.)

In dem vorgestrigen Strafenmüll. Gegen die anlässlich der Strafenmüllerei am 12. l. M. Verhafteten sind vom Bezirksamt insgesamt 582 Tage Haft erkannt worden, welche sofort vollstreckt wurden.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 15. Juni. Der gestern im Norden Europas aufgetretene neue Luftwirbel hat seinen Dreipunkt nach Litauen verlegt, ist aber nun im Abzug nach dem inneren Rußland begriffen, weil der Hochdruck über Großbritannien von Westen her eine neue Veränderung erfahren hat.

Aus dem Vörscherathum.

Sedenheim, 13. Juni. Hier ist der 23jährige lebige Martin Schmiech von einem geladenen Deumagen so unglücklich auf den asphaltierten Hof gefallen, daß er einen Schädelbruch erlitt und seinen Verletzungen erlegen ist.

Schweheim, 15. Juni. Die trockene, warme Witterung der letzten Tage hat sehr günstig auf die Kirschenreife eingewirkt. Seit 14 Tagen ist man mit dem Wechen beschäftigt und ist das Ergebnis, gegen Erwarten, ein nicht zu verachtendes.

Schwellingen, 13. Juni. Von einem schweren Schiffschlage ist die Familie des Waldhüters Andr. Mergenthaler in Osterheim betroffen worden. Heute Morgen gelangte eine Depesche von der Militärbehörde in Mühlhausen im Elsaß an, nach welcher der 23jährige Sohn der Familie, Joseph, der im zweiten Jahre beim Militär dienete, beim Baden ertrunken ist.

Weinheim, 13. Juni. Bezüglich der früheren Mittheilung über das Aussehen der Obstbäume sei bemerkt, daß infolge des Ungelesers, der Kuppen und der Blattlaus, namentlich die Zwitscherbäume ein sehr trauriges Aussehen haben und zu besüchten steht, daß die Bäume auf Jahre hinaus ertragsunfähig oder mehr oder weniger kleine Cousine nicht wieder erkennen, die so ganz anders in seiner Erinnerung lebte.

Was das wirklich die kleine Hedwig, das blasse, junge Ding? Vor ihm stand ein Mädchen von unbeschreiblicher Anmuth, aus der unscheinbaren Knospe war eine Rose von vollendeter Schönheit geworden.

„In der That, Hedwig,“ begann er endlich, „ich hätte Dich wirklich nicht so leicht wieder erkannt! Vergiß mir — aber ich hätte nicht für möglich gehalten, daß fünf Jahre so verändern können!“

„Ich weiß nun zwar nicht,“ lächelte Hedwig, „ob diese Erklärung eine Schmeichelei oder das Gegentheil sein soll, und nehme sie deshalb wie einen delphischen Orakelspruch, den ich egoistisch zu meinen Gunsten auslege.“

Dabei streckte sie ihm die weiße, weiche Hand hin, in die Leo herzlich die seinige legte. Dann ging man zu Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

flüssiger Wasserstoff. Professor Dewar in London hat diese...

Literarisches.

In einer prachtvollen Reisesnummer ist das neueste (20.) Heft...

Seitenwärtig ist ein Scheitern aus Tageslicht getreten, welches...

Die Entwicklung der Stenographie von den Tagen der Griechen...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Graz, 13. Juni. In Mahrenberg (Unterfeistarm) iraten laut...

Paris, 13. Juni. Der Haager Berichterstatter des „New-York Herald“...

Das Gerücht von der in Nizza erfolgten Verhaftung des Herzogs...

Paris, 13. Juni. Die Anklagekammer beschloß laut „Felix, Fig.“...

Cernowitz, 13. Juni. Das rumänische Organ „Patria“...

Rom, 13. Juni. Der auf französischem Boden von französischen...

London, 13. Juni. In Manila ist die Meldung eingelangt...

Heisingford, 13. Juni. Siehe Blätter melden, der Zar habe...

Sofia, 13. Juni. Außer Keizeri ist noch ein Infanterie-Regiment...

Victoria, 13. Juni. Die Vorschläge des Präsidenten Krüger...

Madrid, 13. Juni. Die „Geralda“ bespricht die Vorgänge...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Paris, 3. Juni. Wie der „Figaro“ berichtet, bemerkte Präsident...

Paris, 14. Juni. Heute wird sich Poinecaré wiederum ins...

London, 14. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Bombay...

Madrid, 14. Juni. Im Senat und in der Kammer wurde die...

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 13. Juni. Bei guter Kaufkraft bleibt die Stimmung...

Coursezettel der Mannheimer Effectenbörse vom 13. Juni.

Table with multiple columns: Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Banken, Aktien, Transport, Industrie, etc.

Mannheimer Effectenbörse vom 13. Juni. Heute wurden an der...

Kaufmännischer Effecten-Verein vom 13. Juni. Oesterreich...

Berlin, 13. Juni. (Effectenbörse). An dieser Börse notierten...

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Dampfer-Verkehr vom 10. Juni.

Table with columns: Schiff, Dampfer, Richtung, etc.

Table: Hafenbezirk II. Vom 12. Juni. Columns: Dampfer, Richtung, etc.

Table: Hafenbezirk VI. Vom 12. Juni. Columns: Dampfer, Richtung, etc.

Table: Hafenbezirk VII. Vom 12. Juni. Columns: Dampfer, Richtung, etc.

Table: Hafenbezirk VII. Vom 12. Juni. Columns: Dampfer, Richtung, etc.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten. Dampfer „Elisabeth“...

Table: Aetioport, 13. Juni. Schlussnotierungen. Columns: Weizen, Mais, etc.

Table: Chicago, 13. Juni. Schlussnotierungen. Columns: Weizen, Mais, etc.

Table: Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juni. Columns: Station, Datum, etc.

J. Beltermann, Mannheim, D 1, 4. Schneider für feine Herrenmoden...

Pfaff-Nähmaschine nur allein recht zu haben bei Martin Decker...

Advertisement for Dr. Haas'sche Druckerei. Includes address, phone number, and list of services.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Verfüzung der... (100) Nr. 521921. Die Pflanz...

Bekanntmachung.

Wahl- u. Klausen... (100) Nr. 52093. Der bringen...

Bekanntmachung.

Wahl- u. Klausen... (100) Nr. 521441. In St. Leon...

Bekanntmachung.

Wahl- u. Klausen... (100) Nr. 521441. In St. Leon...

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Fleisch u....

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Fleisch u....

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Fleisch u....

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Fleisch u....

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Fleisch u....

Einladung.

Aur Verlamnung des Bür...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 300 Sad Weizenmehl...

Versteigerung.

Donnerstag, 15. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Donnerstag, 15. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Donnerstag, 15. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Donnerstag, 15. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Donnerstag, 15. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Donnerstag, 15. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Donnerstag, 15. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Donnerstag, 15. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Versteigerung.

Freitag, 16. Juni 1899... 1 Kommode, 1 Sopha...

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim

Niederlassung der Dresdner Bank...

Aktienkapital: 130 Millionen Mark

Reserven: 34 Millionen Mark... Eröffnung von laufenden Rechnungen...

Wohltätigkeits-Bazar 1899.

Die vereint. Unterzeichner des Kursums vom 3. Mai d. J....

Verein der Schlesier.

Gemeinschaftlicher Ausflug mit Damen... Sonntag, den 18. ds. Mts.

Jeder photographire sich selbst.

Eine große Anzahl neuer u. gebrauchter photo-gr. Apparate...

Zimmergeschäft-Empfehlung.

Empfehle mich zur Übernahme von Hochbau-Arbeiten für Neubauten...

Drauer-Kränze

in frischen Blumen, geschmackvoll gearbeitet... Blumenhalle Hochtritt, E 4, 17

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem und so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Gattin...

Frau Marie Laible,

solche für die reichen Blumenspenden und zahlreiche Beileidbegleitung...

Fahrrad

Ein sehr gut erhaltenes Fahrrad...

Sapfen-Gesellschaft.

Diejenigen unserer Mitglieder...

Arbeiter-Verein

Die Mitglieder der eingetragenen...

Arb.-Verein

Sonntag, 17. Juni a. c. Abends präzis 7/9 Uhr...

Schwaben-Club

Jeden Sonntag im Lokal...

Impressen-Lager

Anweisungen Auszüge Bogenscheine...

J. Knab

Im Aufschnitt empfiehlt täglich frisch...

Alfred Hoffmann

Delikatessengeschäft und Präschruckerei...

Pianino

wenig gebraucht, billig zu verkaufen...

Dr. Haas'sche Druckerei

E 6, 2

Telephon 341

DRAIS-RÄDER.



Bewährtes Material. Vorzüglichste Construction. Elegante Form. Hochfeine Ausfertigung.
 Reelle Garantie. Eigene Reparaturwerkstätte.
 Fabrik-Niederlage: **Martin Decker, A 3, 4**, gegenüber dem Theatereingang.
 36 Fahrstraße: Kaiserstraße, Seckenheimerstraße 19. **Telephon 1298.** 11908

Gegründet 1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

natürliches Mineralwasser
 Tafelgetränk I. Ranges.
 Aerztlicherselbst bestens empfohlen bei chron.
 Magenarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
 Aeltere Brunnenunternehmung des Sanitäts Gerolstein
 Hauptniederlage: **M. Lang & Co., Mannheim.**
 Kaufhaus n. Q 4, 6, Telephon No. 1290 und 700.
 Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Großartige Erfolge
 bei
 Magenkrankheiten
 Darmkrankheiten
 Frauenkrankheiten
 Männerkrankheiten
 Nervenkrankheiten
 Jugendverirrungen
 Gicht- u. Rheuma-
 tismus etc.
 Selbstberichte gratis u. franco.
Franz Malech,
 N 6, 3 N 6, 3
 Naturarzt Mannh., nicht approb.
 Sprechstunden:
 Sonntag: 9-12 Uhr Vorm.
 Dienstag: 9-12 Uhr Abends
 2-4 u. 6-8 Uhr, an hiesigen
 Wochentagen nur 6-8 Uhr Nachm.

Leonhard Wallmann

D 2, 2 Mannheim. D 2, 2.
 Betten- und Wäsche-Fabrikation.
 Spezialität:
Complete Betten.
 Englische Messing-Bettstellen
 General-Depot von
 Patent-Stahlspringfeder-Matratzen.



Patent-Bettstellen
Westphal & Reinhold, Berlin.

Eiserne Kinder-Bettstellen.

Matratzen und Federbetten.
Woll- und Stepp-Decken.
Fique- und Tüll-Decken.

Fertige Bettwäsche.
Streng reelle Bedienung. 18083



Haustelegraph
 und
Telephon-Anstalt
 Neu-Anlagen, sowie
 Reparaturen
 werden prompt und billigst ausgeführt.
Carl Gordt,
 R 3, 2 R 3, 2.
 Telephonruf 864, 1011

Hydraulische u. Elektrische Aufzüge

„System Stigler“
 für Personen- u. Waaren-
 Transport
 (über 2000 Anlagen in Europa) empfiehlt
A. E. Tiergärtner,
 Baden-Baden. 23059
 Alleiniger Vertreter für das Großherzogthum Baden.

Unsere Einrichtungen zum Vernickeln und
 Verkupfern neuer und gebrauchter Gegenstände halten wir
 bestens empfohlen. 22781
Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen.
 Annahmestelle: H 1, 3.

Kayser-Räder, Nähmaschinen, Motorräder.

empfehlen sich selbst durch ihre hervorragend gute Qualität.
 Filiale der Pfälzischen Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik,
 vormals Gebr. Kayser, Kaiserslautern.
CARL HESS, O 3, 11, (Kunststrasse).
 23. 13. tordretrad mit de Dion et Bouton-Motor führt der Kaiser von Russland. 10373

Soolbad Salzhausen in der Wetterau.

Sälschelle der Nebenbahn Friedberg-Nidda. Bäder
 nach Bedarf vom 1. Mai ab bis Ende September. 16730
 Prospekte durch die Großherzogliche Badedirection. Logis-
 befehlungen an Kurhausdirektor Guntke zu richten.

Gurnigelbad.

offen von Anfang Juni bis Ende September.
 1555 Meter über dem Meer.
Reichhaltige Schwefelquellen,
 speziell empfohlen bei Magen- und Darmkrankheiten,
 Nierenschwäche, Rheumatismen mit gut angelegtem Spazierwegen.
 Hydrotherapie. — Electrotherapie. — Massage.
 Neueste Einrichtungen für Inhalationen und Kuren.
 Post und Telegraph, Telefon.
 Zweimal täglich Postverbindung mit Bern.
 Gemäßigte Preise im Juli und September.
 Kurarzt Dr. med. **K. Rohr von Bern.**
 Prospekte sendet auf Verlangen.
 18885 **F. Hoffmann, Director.**

Bei Beginn der Reisezeit bringe ich allen Freunden des herr-
 lichen Pfälzerwaldes das im Herzen desselben gelegene

Waldkurhaus Johanniskrenz

473 Mtr. ü. M. in empfehlende Erinnerung. 23590
 Daselbst ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Nähere
 Bekanntschaft Kurort Johanniskrenz (Wald). Post, Telephon u. Telegraph
 u. Bäder im Hause. Im Jahre 1897 neu erbaut und mit 25 be-
 hänglichen Zimmern nach allen Annehmlichkeiten eingerichtet. Bietet
 ein Kurgastzimmer u. Terrassen die beste Unterkunft. Besondere Preis-
 mäßigkeit. Prospekte kostenfrei u. nähere Auskunft durch den Besitzer

Carl Pfaff.

Schwetzingen.

„Hotel gold. Hirsch“
 Mitbesitzer Hans L. Manges, gegr. 1835,
 Witten der Schloßpflanzung.
 empfiehlt seine köstlichen geräumigen Kabinen, großer sep. Saal für
 Gesellschaften, Kaffeehaus, Garten. Während der Spargelzeit
 wird frische Spargeln, verz. Röhre, reine Weine, gute Bedienung.
 19734 **Dechardungswahl**
J. Schenauer, Besitzer.

Luftkurort Schömberg (Waldbad
 (Wald))
 550 m hoch, inmitten von Tannenwäldern gelegen
Hotel u. Pension Schmidt
 Milch — Terrainkuren — Bäder.
 Billigste Preise. 22322 Gute Bedienung.

Cognac Gve. Roy & Co. à Cognac.
Cognac (Australian Brandy) Joshua Brothers
 Melbourne. 22457
Cognac Deutscher, diverse Sorten.
 D 3, 1 Drogerie zum Waldhorn D 3, 1
E. Gummich.

la. Himbeer- } **Saft** für Mineralwasser-Fabriken
 la. Erdbeer- } **Drogerie z. Waldhorn,**
 la. Waldmeister- } **D 3, 1. D 3, 1.**

Hochfeine Salat-Tafelöle
 von 70 Bgr. bis M. 1.00 per Liter
Salat- und Einmachessige
 (Zucht, Wein, Champagner, Kräuter, Zwi-
 gander, Salicyl-Essige
 80%, Pfingstessen, weiß und schwarz. 23276
Absatzverkauf des vorzüglichen
Olivenöls
 bei Domäne „Baldern“ S. R. S. des Großherzogs v. Lothara.
Johann Schreiber.

Wie neu werden alle Panama-Seife
 Kinder und sonstigen
 Stoffe, sowie Flecken
 jeder Art verschwinden
 wenn mit
 Panama-Seife
 gewaschen. Preis per
 Kiste 15 M. G. 23662
 erhältlich in Drogerien u. besseren Colonialwarenhandlungen, so-
 wie bei **G. Ermet, R 3, 4. Fabrik S. Kempf, Mannheim.**

Montag, 19. Juni, Dienstag, 20. Juni werden gef. Anmeldungen eblen.
Schönschreib-Unterricht.
 Konstante, Reine, Gewerbetreibende u. sowie
 Damen separat u. Schüler verbonnerausheit
 die schönste Handschrift
 in 2-3 Wochen. An-
 wärtige in kürzerer
 oder Zeit, auch
 beliebig.
 Selbst denjenigen, welche im
 Anbetrach ihres Berufs nur
 wenig die Feder geführt, kann
 der beste Erfolg erzielt
 werden. — Prospekt gratis.
Gebr. Gander B 2, 10 1/2
 Kalligr. Lehrer

Zur gefl. Beachtung.
 Den werthen Damen zur gefl. Nachricht, daß sich mein
Corset-Specialgeschäft
 jetzt
 Lit. E 2, 17, 1 Treppe, Planken
 über den Geschäftsräumen der Firma Gebr. Lindenheim befindet.
Bertha Jacob, E2, 17, 1 Treppe, Planken.

Otto Jansohn & Co.,
 Dampf-Säge- und Hobelwerk,
 Telephon 186. Mannheim Telephon 186.
 Bauholz und sämtliche Sägewaaren.
 Tannen-, Kiefern-
 und Hartholz. 18378
 Flossholz.
 Verschälungs- u. Schreiner-Board
 Kisten-Fabrik.
 Fertige Thüren.
 Futter, Verkleidungen,
 Vertäfelungen.
 Gesimse, Zierleisten.
 Fussböden.

Germania
 Brunnen
 Natürlich kohlensaures Mineralwasser.
 keimfrei, wohlschmeckend,
 wohlbekömmlich.
 Niederlage
 bei Herren: 23674
M. Lang & Cie.,
 Mannheim,
 Q 4, 6,
 vorm.
A. Friedrich.

Spottbillig!
 Heute und morgen, keine Hochpreise Unschonbrocke in
 weiß und farbig 2 Mark, weiße Unschonbrocke mit Endstein von
 2 Mark an, graue Unschonbrocke 2 Mark 50 Bgr., keine
 Unschonbrocke von 3 Mark an, weiße Unschonbrocke nur
 4 Mark 50 Bgr., Bräunstein und Weizen mit Endstein von 3
 Mark an, gelbe Unschonbrocke 1 Mark 25 Bgr., Reglige-
 Jacken 1 Mark 25 Bgr., ein großer Boden eisener hochener
 gelber Reglige-Jacken für die Hälfte des früheren Preises
 Damenhemden, prima Hemden 1 Mark 25 Bgr., Damen-
 hemden mit handgezeichneten Knöpfen 1 Mark 25 Bgr., Damen-
 hemden mit handgezeichneten Knöpfen 1 Mark 25 Bgr., Damen-
 Hemden, Knaben- und Mädchen-Hemden spottbillig.
 Hochfeine reine weiße Leinwand mit unendlich schönen
 Weichheit, 1/2, 3/4, 1 Mark, 1 1/2, 2 Mark, Das allererste
 von West. G. Weller Schweizer Säckerei Anlage u. Kuten-
 berg, nur in ganzen Stücken von 4 Meter 110 Centimeter, tabel-
 haltig billig, Damen-Wäschehemden mit farbige Endstein; nur
 3 Mark, eine Partie Damenhemden, allerbeste Qualität,
 die etwas unpaar gemacht worden, spottbillig. Der Verkauf findet nur
 noch diese Tage statt. 23667

Breitestrasse, Q 1, 1.
 Fenchel aus Berlin.

Mieth-Verträge
 E 6, 2
 Stets vorrätig.
Dr. Haas'sche Druckerel
 E 6, 2

Darlehen!
 R. an Staat u. Privat-
 beamte auf längere Dauer zu
 constanten Bedingungen unter
 Vorbehalt. Off. mit Nr. 23623
 u. d. Org. v. Hl. 23623
 Zum Erlaß u. Herd angen.
 H. G. 28. part. H. G. 23619
 Wohltransportieren Briefe
 für Adressat per Ende Juni
 von Frankfurt nach Mann-
 heim. R. H. 23, 2, 2. 23. 23617